



Ferienbrief



Katholische Pfarrgemeinde St. Johannes d.T. Schlüsselfeld

August 2010 - Ausgabe 02/10

Aus dem Inhalt:

Gottesdienste
Seite 6

Wallfahrt nach
Dettelbach
Seite 10

Firmung
Seite 12

Generalwartung
der Orgel
Seite 16

Wallfahrts- und
Ausflugsziele
Seite 20





GEDANKEN ZUM TITELBILD

Leer scheint das Titelbild zu sein.
Ohne große Inhalte.
Blauer Himmel und eine Fahne,
die sich leicht im Wind bewegt.
Was fällt mir zu so einem Bild ein?
Vieles könnte ich hier meditieren,
viele schreiben, was sicherlich
den Rahmen dieser Seite sprengen würde,
doch ehrlich gesagt
möchte ich gar nichts schreiben.

Das Bild erinnert mich an die Stille,
an Ruhe und Erholung, an Zeiten für mich,
für die Familie, an Zeiten, wo jeder von uns
mal einfach die Seele baumeln lassen kann.
Das Bild animiert zum still und leer werden,
zum Atemholen für die Seele
und nicht schon wieder zur großen Aktion!

So möchte ich uns in diese Sommerzeit zwei Texte mit auf
den Weg geben, die zum Titelbild und zur eigenen Stille und
Erholung passen. Ach, und da fällt mir noch ein:
die Aufnahme stammt übrigens von unserem
Kirchplatz – das heißt, der Himmel ist immer
über uns und die Erholung findet genau da statt,
wo wir ihr in unserem Leben
Raum und Gelegenheit geben!

Eine schöne Sommerzeit mit vielen Zeiten der Stille
wünscht Ihnen

Ihr Diakon Georg Paszek

Überlass dich nicht der Sorge, schade dir nicht selbst durch dein Grübeln! Herzensfreude ist Leben für den Menschen, Frohsinn verlängert ihm die Tage. Überrede dich selbst und beschwichtige dein Herz, halte Verdruss von dir fern! Denn viele tötet die Sorge und Verdruss hat keinen Wert. Neid und Ärger verkürzen das Leben, / Kummer macht vorzeitig alt. Der Schlaf des Fröhlichen wirkt wie eine Mahlzeit, das Essen schlägt gut bei ihm an.

(so lesen wir im alttestamentlichen Buch Jesus Sirach, Kapitel 30)

Segensgebet

Ich wünsche Dir den Segen der Stille,
die Dich vor dem Lärm des Tages schützt,
und Dich vor der Hast der Termine bewahrt,
so dass Du zu Dir selbst findest.

Ich wünsche Dir den Segen der Stille,
damit Du wieder Gedanken sammeln kannst,
die Dich ein wenig vorwärtsbringen.

Ich wünsche Dir den Segen der Stille,
damit Du wieder Deinen Atem spürst,
und im Schweigen auf Dich hören lernst.

Ich wünsche Dir den Segen der Stille,
die Dich auf die Stimme Deines Schöpfers achten lässt,
die Dir sagt, worauf Du achten sollst.

Ich wünsche Dir den Segen der Stille,
aus der Du mit Gewinn herausgehen kannst,
der Dir Ruhe und Gelassenheit schenkt,
der Dich stark macht mit Ausdauer und Beständigkeit.

Ich wünsche Dir den Segen der Stille,
der Dich fähig macht,
andere gleichfalls zur Stille hinzuführen,
auf dass sie ebenfalls den Segen der Stille erfahren.

(unbekannter Verfasser)

LIEBE LESERINNEN UND LESER!
HALLO MÄDCHEN - HALLO JUNGENS...

... endlich Ferien!

Endlich keine Schule mehr, kein Stundenplan, keine Hausaufgaben. Sechs Wochen frei. Wunderbar! Da bleibt mir als Pfarrer nur noch, euch für diese Zeit meinen Ferienwunsch zu sagen und der lautet:

„Viel Spaß beim Lernen!“

„Wie bitte?“, wird jetzt mancher beim lesen dieser Zeilen denken. „In den Ferien lernen? Das gilt doch höchstens, wenn man am Ende der Ferien eine Nachprüfung machen muss.“ Doch auch wenn es verrückt klingt, bleibe ich bei meinem Wunsch. Gerade weil die

„Lernen macht Spaß!“

Schulbücher geschlossen bleiben, keine Hefte gefüllt werden keine Klassen- oder Schulaufgaben geschrieben werden

und ihr nichts lernen müsst, wünsche ich euch viel Spaß beim Lernen - und zwar beim Lernen der besonderen Art. Um das zu erklären, will ich euch von einer Umfrage berichten. Im Jugendmagazin einer großen Zeitung hat man Jugendliche gefragt: „Was es zu lernen lohnt? Die Antworten darauf waren kunterbunt. Manche ernsthaft, manche witzig.

Hier schreibe ich einige Antworten, „Was es zu lernen lohnt“: Fotos machen, richtig gute. Mit vier Finger so schnell tippen, dass Chatten Spaß macht. Merken, wann man lieber nicht

mehr anrufen soll, nicht alle Pflanzen eingehen lassen, wenn die Eltern im Urlaub sind, einfach mal Schweigen...” Soweit die Befragten im Jugendmagazin. Was hättet ihr gesagt?

Lernen ist bunt und vielfältig. Aber macht Lernen Spaß? Forscher sagen, dass die Entdeckung einer Stadt im Urlaubsland, das

Lernen einer neuen Sprache und erst recht das Kennenlernen eines anderen Menschen berauschende Gefühle auslösen kann. Und Lernen kann kinderleicht werden. Denn mit Neugierde, Begeisterung und einer guten Portion Hartnäckigkeit können die schwersten Aufgaben gelöst werden. Plötzlich ist man ganz versunken in eine Beschäftigung, vergisst die Zeit, ist ganz bei der Sache und total glücklich, wenn man selbstständig eine Klärung gefunden hat. Dann kann man ahnen:

„Lernen macht Spaß.“

Offenbar macht das Lernen dann am meisten Spaß, wenn man es „nur so“ macht. „Lernen, Lehren und Forschen verträgt kein schielen nach Produktideen oder Sozialnutzen“, stellt der Journalist Jan Ross fest und sagt mit Blick auf die Bildungspolitik: „Man muss mit roten Ohren über den großen Büchern der Menschheit oder dem großen Buch der Natur sitzen,



um etwas herauszubekommen, zugleich jedoch muss das niemand, es ist ganz und gar unselbstverständlich, es kostet Zeit und Mühe. Wer keinen Ehrgeiz und keine Hochschätzung für das Lesen, Grübeln, Ausprobieren und Nachts-Wachbleiben zu inspirieren vermag, die am Grund der Forschung liegen - der wird mit Innovationsbüros und Modernisierungsgipfeln schwerlich Spitzenleistungen herbeizaubern..

Das ist eine grundlegende Erfahrung:

Wir lernen gerade dann am meisten, wenn wir nicht lernen müssen und nichts dabei herauskommen muss, zu solchem Lernen hat Jesus übrigens seine Zuhörerinnen und Zuhörer ermutigt, immer wieder hat er Geschichten von solchem Heranwachsen erzählt. Senfbäume, Weinstöcke, Weizenkörner, Blumen werden bei Jesus zu Lehrmeistern. „Lernt von den Lilien des

Feldes“, Die Lilien strengen sich nicht an, sie wissen, dass ihnen das Leben geschenkt wird, und sie blühen auf. Ob wir von ihnen lernen können? Wir müssen nicht lernen, um gut und perfekt zu sein. Aber wir können lernen, weil es Gottes Wunsch ist, dass wir nicht aufhören, seine große, unbegreifliche und vielfältige Welt kennen zu lernen. Wenn wir aufmerksam darauf achten, was uns tief in unserem Herzen wirklich Freude macht, was uns Mut und Kraft gibt und uns tröstet, dann werden wir dabei auch lernen, was gut für uns und unsere Welt ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch für die bevorstehenden Ferien: „Viel Spaß beim Lernen“

Ihr / Euer Pfarrer Erhard Schupp

DAS HOHELIED DER LIEBE

Das schönste und älteste Liebesgedicht der Bibel mit musikalischen Improvisationen an der Orgel am **19. September 2010** um 19 Uhr in der Marienkirche.

In unsäglich schönen, fantasievollen und erotischen Bildern erzählt das „Hohelied der Liebe“ die Geschichte der Annäherung zwischen zwei Liebenden. Die Deutungen dieses „Liedes der Lieder“ sind vielfältig. Die Theologie erkennt darin die Darstellung der Beziehung Gottes zu seinem gläubigen Volk oder alternativ die Beziehung zwischen Christus und der Kirche. Doch ganz gleich, welcher Deutung man folgt, eines ist gewiss: das „Hohelied der Liebe“ ist eines der schönsten Liebesgedichte und die Faszination dieses Textes hält bis heute an.



Gottesdienste

an den Sonntagen während der Ferienzeit vom 31.07. bis 12.09.2010

Sa 31.07.

18:00 Sf Vorabendmesse

So 01.08.

09:15 Sf Gottesdienst

Sa 07.08.

18:00 Sf Vorabendmesse

So 08.08.

09:15 Sf Gottesdienst

Sa 14.08.

18:00 Sf Vorabendmesse

So 15.08. Maria Himmelfahrt

09:15 Mk Festgottesdienst

10:30 Eb Gottesdienst

18:00 Mk Festandacht

Sa 21.08.

18:00 Tf Vorabendmesse

So 22.08.

09:15 Sf Gottesdienst

10:00 Hh Gottesdienst zum Brunnenfest

Abkürzungen:

Sf = Pfarrkirche Schlüsselfeld / Tf = Filialkirche Thüngfeld

Hh = Filialkirche Heuchelheim / Eb = Filialkirche Eckersbach

Sa 28.08.

18:00 Sf Vorabendmesse

So 29.08.

09:15 Tf Gottesdienst zum Kirchweihfest in Thüngfeld

10:30 Eb Gottesdienst

Sa 04.09.

18:00 Sf Vorabendmesse

So 05.09.

09:15 Sf Pfarrgottesdienst

18:00 Mk Andacht zum Fest Mariä Geburt

Sa 11.09

18:00 Sf Vorabendmesse

So 12.09.

09:15 Sf Gottesdienst

Hinweis:

Die ausführliche Gottesdienstordnung (mit Intentionen) finden Sie in der monatlich erscheinenden PfarrInfo. Sie liegt aus in allen Kirchen unserer Gemeinde und ist zum Download auf unserer Pfarrhomepage bereitgestellt.



Nachrichten aus dem Kindergarten St. Johannes d.T.

In den letzten Jahren haben wir (Elternbeirat, Träger und Personal) unseren Kindergarten in Richtung Familienstützpunkt weiterentwickelt. Der Unterschied zur reinen Kindergartenarbeit liegt in einem breiteren Betreuungs- und Beratungsangebot sowie der Einbindung aller Generationen. Als Familienstützpunkt sind wir seit 3 Jahren offiziell anerkannt.

KRIPPE FÜR KINDER UNTER 3 JAHREN

Ab September 2010 wird es in unserer Einrichtung auch eine Krippe für Kinder unter 3 Jahren geben. Das Angebot beinhaltet eine auf diese Altersgruppe ausgerichtete Pädagogik

und ein entsprechendes Raumkonzept sowie flexible Buchungszeiten.

Auf diese neue Herausforderung freuen sich die Kinder, die Eltern und das gesamte Personal.

Für die bevorstehenden Ferien- und Urlaubstage wünschen wir Ihnen auf diesem Wege eine Auszeit, sonnige Tage, schattige Oasen, kühle Eisberge, laue Sommerabende, ...

Bitte drücken Sie uns für unser Krippenangebot die Daumen!

Rosi Bickel



Vorschau



AUGUST

SO 22.08.	Brunnenfest in Heuchelheim
SO 29.08.	Kirchweihfest in Thüngfeld

SEPTEMBER

SO 12.09.	Dettelbacher Wallfahrt (siehe Seite 10)
SO 19.09.	„Das Hohe Lied der Liebe“
	Orgelimprovisationen in der Marienkirche
25./26.09.	Wallfahrt nach Altötting (Firma Stütz)
SO 26.09.	18:00 Familiengottesdienst

OKTOBER

SA 29.10.	Fahrt zur Buchmesse nach Frankfurt
FR 15.10.	Konzert mit „Häisd `n` däisd“ in der Stadthalle
16./17.10.	Wallfahrt nach Altötting (Firma Stütz)
SO 17.10.	Jugendgottesdienst (gestaltet von der Pfarrband)
SA 30.10.	Kindertheater mit Chapeau Claque

NOVEMBER

SA 13.11	VAM, anschließend Totenehrung am Kriegerdenkmal in Schlüsselfeld
SO 28.11.	Krippeneröffnung am Marktplatz

DEZEMBER

SO 19.12.	18:00 Jugendgottesdienst (gestaltet von der Pfarrband)
-----------	--

Weitere Termine entnehmen Sie bitte der monatlichen Gottesdienstordnung; beachten Sie auch unsere aktuellen Hinweise im Mitteilungsblatt der Stadt und auf unserer Homepage.



Dettelbach-Wallfahrt „Mit Maria auf dem Weg“ am 12. September 2010



FUSS- RAD- UND BUSWALLFAHRT DER PFARREI SCHLÜSSELFELD NACH DETTELBACH

„Mit Maria auf dem Weg“

Unter diesem Liedwort wollen wir auch in diesem Jahr zu Fuß nach Dettelbach pilgern. Gleichzeitig besteht natürlich wieder die Möglichkeit, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus an der Wallfahrt teilzunehmen.

In Maria begegnen wir einem Menschen, der in vorbildlicher Weise geglaubt hat und Jesus nachgefolgt ist. Anhand dieses Beispiels wollen wir über unser (Glaubens-) Leben nachdenken und bringen so in moderner und traditioneller Weise unsere vielfältigen Anliegen vor Gott.

Über eine rege Teilnahme von Familien würden wir uns ganz besonders freuen!!!!



Programm:

Fußwallfahrt (Georg Zipfel)

5.45 Uhr Auszug (Pfarrkirche)
ca. 15.45 Uhr Ankunft in Dettelbach
Kosten 8,50 € (Schnitzel m. Kartoffelsalat,
Rückfahrt usw.)

Radwallfahrt (Herbert Weichlein m. Team)

9.00 Uhr Abfahrt (Pfarrkirche)
ca. 15.00 Uhr Ankunft in Dettelbach
Kosten Erwachsene 8,50 € / Kinder bis
9 Jahre 6,00 € (Schnitzel m. Kartoffelsalat,
Rückfahrt usw.)

Buswallfahrt (Christine Wittenbauer)

13.30 Uhr Auszug (Pfarrkirche)
ca. 14.15 Uhr Andacht in Dettelbach
anschließend Zeit zur freien Verfügung
Kosten 9,-- €

Gemeinsames Programm aller Wallfahrer

ca. 15.45 Uhr Einzug aller Wallfahrer ab
dem Möbelhaus (in der Wohnsiedlung un-
terhalb der Wallfahrtskirche)
17.00 Uhr Wallfahrtsamt / Kindergottes-
dienst - anschließend Auszug und Rück-
fahrt aller Wallfahrer mit dem Bus
ca. 19.00 Uhr Einzug in Schlüsselfeld /
Lichterprozession

(Es wäre schön, wenn – der alten Tradition fol-
gend – die Wallfahrer von ihren Angehörigen am
Friedhof abgeholt werden würden!)

W I C H T I G !!!!!

Anmeldung ALLER Teilnehmer (wegen der
Organisation des Mittagessens und der
Rückfahrt) ab sofort im Pfarramt Schlüs-
selfeld! Herzliche Einladung besonders an alle
Familien, Ministranten und Firmlinge!!!

Weitere interessante

Informationen zu Wallfahrten
im Bistum Würzburg und ihre
Traditionen sind zu finden im
Internet unter

www.wallfahrt.bistum-wuerzburg.de



Firmung am 4. Juli 2010 in Aschbach

„SEI BESIEGELT MIT DER KRAFT
DES HEILIGEN GEISTES“

Höhepunkt und Abschluss der Firmvorbereitung war für alle der Empfang des Firmsakramentes am Sonntag, 04.07.2010.

38 Firmlinge aus Aschbach, Reichmannsdorf und Schlüsselfeld empfangen im Auftrag des H.H. Erzbischofs in St. Marien in Aschbach von Domkapitular Dr. Günter Raab die Hl. Firmung.

In seiner Ansprache ging Dr. Raab noch einmal auf die Monate der Vorbereitung auf dieses Fest ein: An drei Firmkurstagen hatten die Jugendlichen mit ihren Gruppenleiterinnen verschiedene Themen besprochen und miteinander gestaltet. Ebenso konnte jeder von ihnen bei einem Praktikum die Arbeit in den Pfarreien kennen lernen.

Dann erläuterte Dr. Raab die Kraft dieses Sakramentes für den Einzelnen und die Gemeinschaft der Kirche.

Mit den Worten „Sei besiegelt durch die Kraft des Heiligen Geistes. Der Friede sei mit dir“ spendete er nach

einem kurzen persönlichen Satz zu jedem Firmling dann das Firmsakrament.

Den Gottesdienst gestalteten die Firmlinge, die Pfarrband, die Organistin Frau Giehl und die Musikkapelle Aschbach festlich mit. Am Ende wurde nach dem Überreichen eines besonderen Kreuzchens als Firmgeschenk noch einmal allen Mitwirkenden gedankt. Danach waren die Gottesdienstbesucher vom Pfarrgemeinderat zu einer Agape an der Kirche eingeladen, was bei strahlendem Sonnenschein gerne auch zu einem Gespräch mit Domkapitular Dr. Raab genutzt wurde.

Diakon B. Farrenkopf



**Domkapitular Dr. Raab
bei der Spendung des
Firmsakramentes**



Gedanken zum Priesterjahr 2009/2010

Liebe Schlüsselfelder Gläubige,
liebe Leserinnen und Leser,

Auf die Frage eines Reporters: „Jesus, wer ist das für Sie?“, antwortete einmal Mutter Teresa: „Nicht ich fand Jesus, Jesus fand mich. Er wählte mich aus für sich. Ihm zu gehören, sein Eigen zu sein, ihn zu lieben mit ungeteilter Hingabe, in Ehelosigkeit, freiwilliger Armut, durch ungeteilten Gehorsam und in ungezwungenem Dienst an den Armen, dazu fand er mich. Meine Tätigkeit ist nur das Mittel, meine Liebe zu Christus in die Tat umzusetzen.“ Mutter Teresa war einer der ungezählten Menschen, denen Christus zu Taufe und Firmung noch einen besonderen Ruf geschenkt hat.

Taufe und glaubende Annahme dessen, was in der Taufe vor sich geht, macht uns zum Christen. In der Taufe werden wir in Christus eingegliedert, den Gott durch die Auferweckung aus dem Tod zum ersten Menschen der neuen Schöpfung gemacht hat. Alle Getauften bilden zusammen mit Christus „das Haus aus lebendigen Steinen, eine Heilige Priesterschaft und bringen durch Christus geistige Opfer dar, die Gott gefallen“ (vgl. 1 Petr 2,5). Alle Getauften sind mit der Gabe betraut, die Heilsbotschaft zu leben und zu bezeugen.

Aus denen, die mit Christus durch Taufe und Glauben verbunden sind, ruft der Herr Einzelne für besondere Dienste: Männer und Frauen, Alte und Junge, Menschen aus allen Nationen, Sprachen und Rassen. Der besondere Dienst macht sie nicht zu vollkommeneren Christen, sie bleiben sündig und schwach, sehen wir nur auf die momentane Krise der Kirche.

Dennoch sollen die erwählten Einzelnen ihre besonderen Dienste und speziellen Aufgaben ausüben. Der Apostel Paulus hat diese Wahrheit den Korinthern so erklärt, dass der Geist Jesu verschiedenste Gaben austeilte, wem er will, jedoch immer zum Wohle aller



*„Nicht ich
fand Jesus,
Jesus fand
mich!“*

Mutter Teresa



und zum Dienst an allen (vgl. I Kor 12,4-30). Schon während seiner öffentlichen Tätigkeit wählte Jesus Männer aus, die er als seine Zeugen und Boten ausbildete. „Jesus stieg auf einen Berg und rief die zu sich, die er erwählt hatte, und sie kamen zu ihm. Und er setzte zwölf ein, die er bei sich haben und die er dann aussenden wollte, damit sie predigten und mit seiner Vollmacht Dämonen austrieben“, überliefert Markus. So in- inig verband er sich mit ihnen, dass er ihnen zusicherte. „Wer euch hört, der hört mich, wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, der lehnt den ab, der mich gesandt hat“ (Lk 10,16), Deutlich zeigt die Berufung des Paulus, wie Jesu Ruf einen Menschen „christusförmig“ machen will und kann. Saulus war unterwegs nach Damaskus in der Überzeugung, dass Gott nur die Juden zum Heil berufen hat, als ihn die Stimme überfiel: „Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?“ Saulus fragte entsetzt: „Wer bist du Herr?“ und die Stimme antwortete: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Der zum Vater erhöhte Herr, wandelte den Verfolger zum glühenden Apostel um, der Jahre später schrieb: „Nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir“ und: „Wir sind gesandte an Christi Statt und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi Statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!“.

Alle Jahrhunderte hindurch hat die Kirche daran festgehalten, dass Jesus einzelnen Getauften auch als Gabe zu- teilt, ihn zu repräsentieren und an sei- ner Statt zu lehren, zu hüten und zu heilen.

priesterjahr

19. Juni 2009 – 11. Juni 2010



Zu lehren <> durch den „Dienst am Wort“, einem sehr vielfältigen Dienst, der in zwei Richtungen angelegt ist: in die Kirche hinein, um den Glauben der Getauften zu stärken, und in die Men- schen hinein, damit die Noch-nicht- Glaubenden Glaubende werden.

Zu hüten <> „Hirte zu sein“ für ei- nen Teil der „Herde“, die wir nach unserem Sprachgebrauch „Gemein- de“ nennen. Auch Jesus hat sich mit einem „guten Hirten“ verglichen, der seine Herde immer wieder sammelt, ihr vorauszieht, sie schützt und umfas- send für sie der kleinen Herde, der Ge- meinde, soll sichtbar werden, wie groß die Herde, die Weltkirche, von ihrem obersten Hirten gehütet und genährt wird.

Zu heilen <> Arzt zu sein“ besonders für die seelisch Kranken, die Sünder, um sie zu heilen durch die Feier der wiederauflebenden Taufe, dem Bußsa- krament, dem Sakrament der Wieder- versöhnung.

Die ganze Kirche ist Lehrer, Hirte und Arzt, und jeder Getaufte hat an der dreifachen Sendung auf seine ihm ge- geben Weise Anteil. Doch bündelt und personifiziert sich das kirchliche Tun im Priester, der an Christi statt tätig

ist. Die Kirche braucht die Priester, die Gesandten an Christi Statt und damit das kirchliche Amt in seinen drei Stufen des Diakons, des Priesters und des Bischofs. An ihm soll sichtbar werden, dass es letztlich nur einen Lehrer, Hirten und Arzt gibt. Falsch aber wäre es zu meinen der Priester stünde von Amts wegen über dem Laien, denn auch er gehört zum „Laos“, dem Volk Gottes. Aus diesem Volk ist er genommen und zum Dienst an diesem Volk bestimmt. Schon der hl. Augustinus hat seine Aufgabe als Bischof kurz und bündig mit dem Satz umschrieben: „Für euch bin ich Bischof mit euch bin ich Christ.“

Das „für euch“ erwecke im Priester das Bild der Fußwaschung <> das „mit euch“ gliedere ihn immer neu in das wandernde Gottesvolk ein, das die Höhen und Tiefen der jeweiligen Zeit zu bestehen hat.

Pfarrer Erhard Schupp

Wallfahrt nach **Altötting**

Am 25./26. September und am 16./17. Oktober 2010 findet jeweils die Wallfahrt nach Altötting statt.

Für die beiden Termine sind noch Plätze frei.

Anmeldung bitte baldmöglichst bei Omnibus Stütz unter Telefon Nr. 09555/581



Meditatives Tanzen

Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat jeweils um 19.30 Uhr zu meditativen Kreistänzen im Pfarrsaal.



Generalwartung der Orgel in der Pfarrkirche

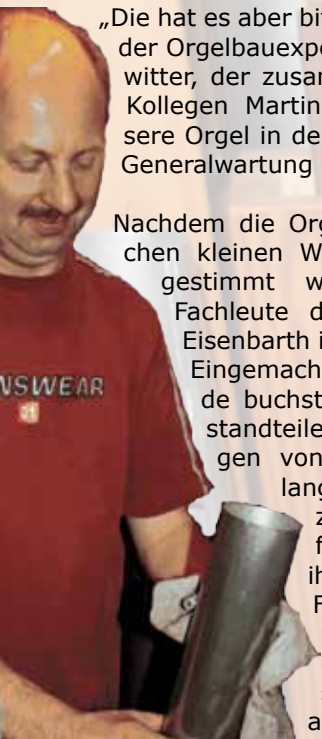
„Die hat es aber bitter nötig“, meinte der Orgelbauexperte Martin Kronawitter, der zusammen mit seinem Kollegen Martin Hamedinger unsere Orgel in der Pfarrkirche einer Generalwartung unterzog.

Nachdem die Orgel bei der jährlichen kleinen Wartung nur nachgestimmt wird, gingen die Fachleute der Orgelbaufirma Eisenbarth in diesem Jahr ans Eingemachte. Die Orgel wurde buchstäblich in ihre Bestandteile zerlegt, Unmengen von kleinen (10 cm lang) und großen (bis zu 3 m lang) Pfeifen wurden aus ihren Ständern, Fassungen und Kelchen genommen, ausgeblasen, ausgesaugt, abgewaschen und

nach der Reinigung wieder eingesetzt. Außerdem wurden die Gehäuse abgesaugt und ebenfalls abgewaschen. In unzähligen Eimern mit schwarzer Brühe schwamm der Staub und Ruß von über 2 Jahrzehnten, ein Zeichen dafür, dass es nun wirklich höchste Zeit war, die aus Kostengründen schon mehrere Jahre hinausgeschobene Generalwartung heuer endlich durchzuführen.

Aber nicht nur Reinigungsarbeiten wurden durchgeführt. Ton für Ton und Pfeife für Pfeife wurden getestet, nachgestimmt, die Intonation und Klanggebung optimiert, Kratzen und Rauschen ausgeglichen.

Zudem wurden im Gehäuse der Pfeifentürme zusätzliche Haltegriffe montiert, um ein sicheres Arbeiten zu ermöglichen und mehrere Pfeifen versetzt, damit man an die anderen besser hinkommt.



Gehäuse für die Prospektpfeifen



Einblicke in das Innenleben unserer Orgel

Beim Orgeltisch wurde die Pedalklavatur ausgebaut und mit neuen Filzen belegt, damit der Anschlag nicht hörbar ist, der Schwelltritt wurde ebenfalls neu belegt.



Alle, die bei den Orgelbauern mal vorbei geschaut haben, staunten über dieses Wunderwerk der Technik, über mächtige und vermeintlich grobe aber auch über sehr kleine und extrem filigrane Bauteile, die sich hinter der Fassade der Orgel verstecken. Es gab tiefe Einblicke in dieses herrliche und wertvolle Instrument und auch die eine oder andere laienverständliche Erklärung der Orgelbauexperten über die Funktion des Orgelwerkes.



Die beiden Orgelbauer Martin Kronawitter (oben) und Martin Hamedinger (unten) bei der Arbeit.

Das Herausnehmen der langen Prospektpfeifen geht nur gemeinsam



Bilder vom Innenleben der Orgel können Sie im Internet sehen und nachträglich noch etwas staunen.

Die Orgel war zum ersten Mal wieder zu hören am Samstag, den 24. Juli im Rahmen der Vorabendmesse. Der Chor der Pfarrkirche hat Teile der Orgelmesse in D-Dur von A. Dvorák dargeboten.

DANK AN HELFER

Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir Herrn Karl Herrmann, der sich als Einziger zur Verfügung gestellt hatte, als wir in der Pfarrinfo und in Gottesdiensten um Helfer zur Unterstützung der Orgelbauer gebeten hatten. Er hat mehrere Tage investiert und nach Aussage der Experten einen hervorragenden Job gemacht.

Als Hilfe sind uns aber auch nachträglich Ihre Spenden willkommen, die Generalwartung geht richtig ins Geld und wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

Karl Pröls



Filigrane Hebelwerke zum Ansteuern der einzelnen Pfeifen



Starke Verschmutzungen





Um den Orgelbauern einen besseren Zugang zu den einzelnen Etagen zu ermöglichen, wurde ein Hilfsgerüst eingebaut.



**Weitere Bilder
im Internet unter
www.st-johannes-schluesselfeld.de**

Wallfahrts- und Ausflugsziele in unserer Gegend

DER DOM IN BAMBERG

Vielleicht wundern sich so manche LeserInnen, dass in diesem Ferienbrief auch ein Artikel unserem Dom gewidmet ist. Aber gerade der Dom ist einer der ganz besonderen heiligen und wichtigen Orte in unseren Bistum! Das sollte gerade uns Christen besonders bewusst sein.

Eine Wallfahrtsstätte

Zu den vielen Wallfahrtsorten im Bistum zählt auch der Dom. Wenn auch die große Blütezeit früherer Jahrhunderte vergangen ist, so strahlt bis heute die Grabstätte des hl. Heinrichs und seiner Gemahlin, der hl. Kunigunde, eine besondere Anziehungskraft aus, die besonders am Kunigundenfest und vor allem am Heinrichsfest deutlich wird. Für die Leiber des Kaiserpaares hat Tilmann Riemenschneider das

berühmte Hochgrab geschaffen. Außerdem werden die Schädelreliquien der beiden Heiligen in einem eigenen Sakralraum (neben dem Westchor) verehrt. Besonders wird die Wertschätzung auch, wenn man die prächtigen Schreine für diese Hauptreliquien im Diözesanmuseum oder an den großen Festtagen im Dom bewundert.

Von den Christus-Reliquien des Domes erlangten Partikel vom Kreuz Christi und der Heilige Nagel die höchste Verehrung. Diese wurden zunächst als Wahrzeichen des göttlichen Triumphes über das Böse und Sinnbilder des auf-erstandenen Herren verehrt. Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts werden diese jedoch eher als Passionswerkzeuge angesehen, die den Gläubigen bei ihrer Betrachtung ein Mitgehen des Leidensweges Christi ermöglichen. Das Kreuzreliquiar befindet sich ebenfalls im Diözesanmuseum und wird bei der großen Fronleichnamssprozession



mitgetragen. Der Heilige Nagel wird in der sogenannten Nagelkapelle im Dom verehrt.

Kathedrale und Mutterkirche des Erzbistums

Das Wort Kathedrale bedeutet „eine zu einem Bischofssitz gehörende Kirche“. Ihr Kennzeichen ist die Kathedra, der Bischofsstuhl, auf dem nur der regierende Ortsbischof sitzen darf. In unserer Kathedrale nimmt der Erzbischof wesentliche Funktionen seines Priester-, Lehr- und Hirtenamtes wahr. Hier steht er den festlichen Gottesdiensten vor und verkündet die Frohe Botschaft als erster Seelsorger seines Erzbistums. Hier spendet er die Diakonen- und Priesterweihen. Auch die Pastoral- und GemeindereferentenInnen sowie die ReligionslehrerInnen erhalten im Dom ihre Beauftragung, so dass letztlich alle SeelsorgerInnen erst nach ihrer offiziellen Sendung im Dom ihre Aufgaben wahrnehmen.

Am Mittwoch in der Karwoche weiht der Erzbischof in der sogenannten Chrisam-Messe die heiligen Öle. Die heiligen Öle für die Taufe, Firmung, Krankensalbung und Weihe werden im gesamten Erzbistum verwendet – so soll auch bei der Spendung dieser Sakramente immer wieder auch die Verbindung der Mutterkirche des Erzbistums mit den einzelnen Pfarreien und den jeweiligen Empfängern bewusst werden. Durch dieses Zeichen sind aber auch alle Pfarrgemeinden und Gläubigen miteinander verbunden.

Eine päpstliche Basilika

Das Wappen des jeweiligen Papstes über dem Adamsportal weist den Bam-



berger Dom als Päpstliche Basilika aus. Diesen liturgischen Ehrentitel gab es lange Zeit nur für die bedeutendsten Kirchen der Stadt Rom. Seit dem 18. Jahrhundert wird der Titel weiteren Kirchen, auch außerhalb Roms verliehen. Meist sind es große Wallfahrtsstätten wie Altötting, Loreto oder Lourdes. Der Bamberger Dom erhielt am 4. Dezember 1923 am Vorabend der 900-Jahrfeier des Todestages von Kaiser Heinrich II. diese hohe Auszeichnung.

Aus dieser Würde erwachsen dem Bamberger Dom bestimmte Verpflichtungen: Der Gottesdienst soll sich durch die gewissenhafte Beachtung der liturgischen Gesetze, durch würdigen Vollzug und durch eine lebendige Teilnahme der Gläubigen auszeichnen. Dem Gesang und der Kirchenmusik, der Verkündigung und der Predigt sollen große Beachtung geschenkt werden. Als Zeichen der Verbundenheit mit der Weltkirche kann auch die immer wieder im Bamberger Dom gefeierte Messe in lateinischer Sprache angesehen werden.

Vielleicht ergibt sich mal die Möglichkeit, anlässlich eines Ausfluges an einer Domführung teilzunehmen. (gp)

*Quelle: Heft 5 – Der Dom zu Bamberg /
Das Bistum Bamberg in Geschichte und Gegenwart*



KAPELLE SENFTENBERG

bei Gunzendorf

Inmitten des Deichselbachtals, zwischen Gunzendorf und Stackendorf gelegen, erstreckt sich auf einer Bergnase die kleine barocke Kapelle „St. Georg“ auf dem Senftenberg. Schon von Weitem grüßt sie ins Tal und ist ein besonderes Ausflugsziel für viele Menschen. Die Kapelle „St. Georg“ stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist das inzwischen dritte Gotteshaus an dieser Stelle. Schon 1308 wird erstmals eine Kapelle auf dem Senftenberg erwähnt. Diese gehörte zur Burganlage Niedersenftenberg.

Wundersame Begebenheiten

Anfang des 17. Jahrhunderts verbreitete sich die Kunde, dass auf die Fürsprache des Hl. Georgs hier einige wundersame Begebenheiten (Mirakula) passierten. In einem Großteil der Fälle sind es Anrufungen und Wallfahrtsversprechen, die in Zusammenhang mit der Geburt eines Kindes stehen. Viele Gebete wurden auch erhört. So setzte in den folgenden Jahren ein regelrechter Strom von Fuß- und Reitwallfahrten zum Senftenberg ein. In Folge dessen wurde die fast verfallene Kapelle 1620 wieder neu errichtet und geweiht. Jedoch war auch diese bald zu klein und in den Jahren 1668 / 69 wurde dann eine größere Kapelle – die heutige St. Georgskapelle – errichtet. Mit der Säkularisation 1806 kam es dann auch zur Aufhebung der Pilgerfahrten zum Senftenberg. Jedoch wird immer wieder davon berichtet, dass wohl 1848 der letzte „alte Georgiritt“ zum Senftenberg statt fand. Bis 1810



Georgiritt vor der Kapelle

wurde auch am Senftenberg ein „Georgenmarkt“ abgehalten, dieser wurde jedoch 1810 nach Buttenheim verlegt.

Der Georgiritt

Die Wiederauflebung des Georgiritts verdanken wir der Initiative des damaligen Frankendorfer Bürgermeisters Brütting und dem Gunzendorfer Kuratus Barnickel. Beide haben um das Jahr 1949/50 erfolgreich im Generalvikariat dafür gekämpft, diese alte Tradition wieder aufleben zu können. So wurde ihnen die Erlaubnis erteilt, dass der Georgiritt wieder stattfinden kann und zwar in der Form wie wir ihn heute noch kennen: Als eine Prozession von Ross und Reitern von Gunzendorf hoch

zum Senftenberg mit anschließender Segnung für Ross und Reiter. Alljährlich finden sich am Sonntag vor oder nach dem Georgstag (23. April) zwischen 50 und 90 Reiter ein, die mit ihren teils prachtvoll geschmückten Pferden an dieser Prozession teilnehmen.

Der Senftenberg gehört heute zur Kuratiegemeinde St. Nikolaus Gunzendorf und ist eine beliebte Hochzeitskapelle. Zwischen dem Josephitag (19.3) und dem Gottesdienst zu Michaeli (29.9) finden immer wieder Gottesdienste der Kirchengemeinde – meist in Verbindung mit einer Prozession – am Senftenberg statt: Georgiritt, Markustag, Hagelfeier, Bittage vor Christihimmelfahrt, Kirchweihe – 1. Juliwochenende. Am Karfreitag gehen die Gläubigen der Kuratiegemeinde um 9:30 den Kreuzweg hoch zum Senftenberg, dessen Kreuzwegstationen aus dem späten 19. Jahrhundert stammen und 2002 aufwändig saniert wurden. Für die Gläubigen der Region ist es Tradition die Gottesdienste am Senftenberg zu besuchen.



Neben einer Pfarrwallfahrt aus Stegaurach kommen auch viele Einzelpilger zum Senftenberg. Sie suchen Ruhe und Kraft und genießen den herrlichen Ausblick – bis ins Regnitztal und den Aischgrund. Davor oder danach stärken sich Viele auf dem nahegelegenen Senftenberger Felsenkeller.

Michaela Meusel



Innenraum der Kapelle „St. Georg“



BASILIKA VIERZEHNHEILIGEN

im Gottesgarten am Obermain

Wer von Bamberg aus den Main flussaufwärts fährt, findet sich plötzlich in einer Landschaft wieder, die nicht nur kulturgeschichtlich überdurchschnittlich viel zu bieten hat: Der Staffelberg als ehemalige Burg der Kelten, Kloster Banz mit seiner berühmten Dientzenhofer-Stiftskirche, Bad Staffelstein,

die Stadt des Rechenmeisters Adam Ries, Lichtenfels, die Deutsche Korbstadt, Klosterlangheim mit den Resten einer einst bedeutenden Abtei der Zisterzienser, und eben Vierzehnheiligen mit seiner Balthasar-Neumann-Basilika.

Ursprünge der Wallfahrt

Die Ursprünge der Wallfahrt gehen zurück auf die Visionen des Schäfers Hermann Leicht im Jahr 1445/1446. Leicht hat auf dem Gelände des damaligen Klostersgutes „Frankenthal“ der Zisterziensermönche von Langheim dreimal das göttliche Kind gesehen, zuletzt im Kreis von vierzehn Kindern. Sie stellten sich vor als die Vierzehn Nothelfer, die an dieser Stelle eine Kapelle haben wollten und die versprachen, den Menschen helfend zur Seite zu stehen. Ein Heilungswunder löste einen Wallfahrerstrom aus, der sich über Jahrhunderte bis auf den Tag gehalten hat.

Wallfahrtskirche

Die heutige Wallfahrtskirche wurde erbaut in den Jahren 1742 bis 1772. Ihre einmalige Architektur verdankt sie dem Genie des Meisters Balthasar Neumann (1687 – 1753), der auf diese Weise einen ärgerlichen Baufehler ausgeglichen hat. Die Säkularisation um 1803 hat Wallfahrt und Wallfahrtskirche übel mitgespielt, vermochte es aber nicht, sie zu nachhaltig zu zerstören. Seit 1839 liegt die Verantwortung für die Seelsorge am Ort bei den



Franziskanern, die in der ehemaligen Probstei der Zisterzienser von Langheim unterkommen konnten. Die Basilika steht heute im Eigentum des Bayerischen Staates.

Die Erscheinungsgeschichte verweist auf die biblische Geschichte von der Geburt Jesu in Bethlehem, von den Hirten und dem Licht, in dem Engel die Botschaft von der Menschwerdung verkündeten. Der Innenraum der Basilika mit dem Gnadenaltar in der Mitte verkörpert das Gloria der Heiligen Nacht in der Baukunst des Rokoko. Man holte den Himmel mit den Engeln und Heiligen auf die Erde herab und schuf somit ein großartiges Zeichen



der Hoffnung für alle Mühseligen und Beladenen. In den Vierzehn Heiligen setzt sich die Menschwerdung Gottes fort, sie haben Anteil am Schicksal dieses Kindes und sind fast ausnahmslos für den Glauben an Christus in den Tod gegangen. Ein Abbild des Sterns von Bethlehem im Inneren des Gnadenaltars stellt diesen Zusammenhang her zwischen Bethlehem in Judäa und Vierzehnheiligen, dem „Fränkischen Bethlehem“ am Obermain.

Bedeutender Wallfahrtsort

Nach Altötting und Kevelaer gehört Vierzehnheiligen zu den bekanntesten Wallfahrtsorten in Deutschland. Ein Besuch der Basilika Vierzehnheiligen gehört Jahr für Jahr zum Programm unzähliger Menschen, die sich als Wallfahrer, als Touristen oder einfach als Ausflügler auf den Weg machen, um einen Ort zu erleben, der seit über 500 Jahren geprägt ist vom vertrauensvollen Gebet der Pilger. Hier ist der Ort, wo ihre Fragen und die Nöte ihres Lebens, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst einen Platz haben. Hier begegnen sie dem Geheimnis der Gegenwart Gottes mitten in der Welt und lassen sich ansprechen von dem, „der da ist für uns“.

P.Benedikt Grimm
Rektor der Basilika Vierzehnheiligen



Stiftungen

- eine nachhaltige Möglichkeit der Unterstützung für ihre Pfarrei

Tagtäglich lesen wir von knappen Kassen, das Geld reicht hinten und vorne nicht, und daraus resultieren oft Spendenaufrufe für dies und jenes, für die Bewältigung von aktuellen Katastrophen oder auch zur allgemeinen Unterstützung von langfristigen Vorhaben von Sozialverbänden, Hilfsorganisationen oder auch Pfarreien. Auch unsere Pfarreien und Kirchenstiftungen rufen Sie immer wieder auf, mit Ihrer Spende unsere Anliegen zu unterstützen, ohne diese Beiträge wäre vieles nicht möglich.

Außer Spenden gibt es eine weitere, nachhaltige Möglichkeit, sich finanziell z.B. für seine Pfarrei einzusetzen, nämlich die Errichtung einer Stiftung.

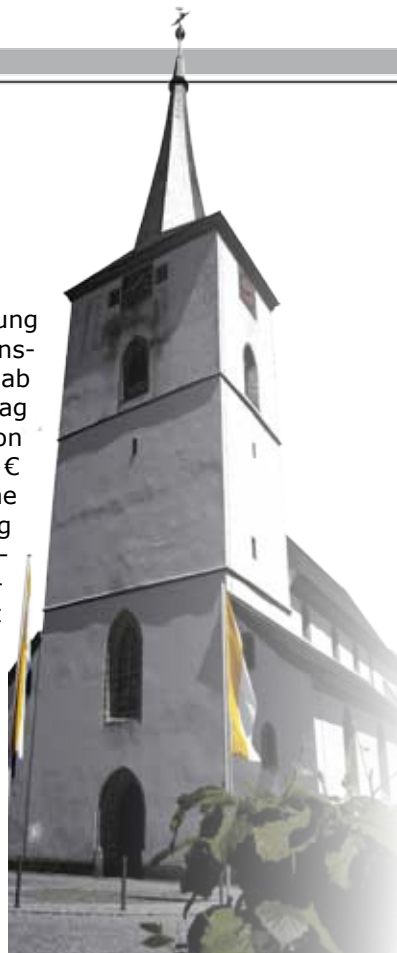
Im Gegensatz zu einer Spende, die sofort vom Empfänger für dessen Zweckverwirklichung verwandt wird, bleibt das Stiftungsvermögen dauerhaft erhalten. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen dienen der langfristigen Verfolgung des Stiftungszwecks im Namen des oder der Stifter, zu Lebenszeiten oder auch über den Tod hinaus. Viele Stiftungen haben Jahrzehnte und sogar Jahrhunderte überdauert und wirken noch immer segensreich.

Der Name der Stiftung kann vom Stifter festgelegt werden, dies kann auch der eigene Name sein, damit ist es möglich, den Namen und die Interessen des Stifters weit über dessen eigenes Leben hinaus zu erhalten.

Die Errichtung einer Namensstiftung ist ab einem Betrag in Höhe von 25.000 € möglich, eine Aufstockung des Stiftungsvermögens ist jederzeit und in jeder Höhe zu Lebzeiten oder per Testament möglich. Unsere Experten unterstützen jeden bei der Errichtung der Stiftung, erledigen alle notwendigen Formalitäten und bieten eine professionelle Stiftungsverwaltung, Kontoführung und Vermögensanlage, beachten die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen und erstellen natürlich den Jahresabschluss und Geschäftsbericht.

Natürlich ist es auch möglich, daß externe Personen, welche die Zielsetzung des Stifters unterstützen, ebenfalls die Stiftung unterstützen und in diese einzahlen.

Als Stifter wird man vom Staat belohnt, denn die Stiftungsbeiträge können z.B.



bei der Einkommenssteuer innerhalb gewisser Höchstgrenzen steuerlich geltend gemacht werden. Die Zuwendung in den Vermögensstock der Stiftung ist von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit, da die Stiftung nach ihrer Satzung ausschließlich steuerbegünstigten Zwecken dient. Eine Zuwendung von ererbtem Vermögen an eine Stiftung innerhalb von 24 Monaten nach dem Erbanfall führt zum rückwirkenden Erlass der Erbschafts-

steuer. Im Rahmen der Vermögensanlage ist die Stiftung von Steuern auf die Erträge befreit.

Wenn Sie Interesse haben, eine Stiftung zur Unterstützung Ihrer Pfarrei zu errichten oder sich an einer gemeinschaftlichen Stiftung zu beteiligen, nehmen Sie bitte Kontakt mit Herrn Pfarrer Schupp auf, der Ihr Anliegen gerne aufnimmt und alles Weitere in die Wege leitet.

Verkauf des ehemaligen Kindergartens, Pfarrzentrums und Schwesternhauses

Wie bereits bekannt, beabsichtigten die Kirchenstiftungen St. Johannes d.T., Schlüsselfeld und St. Bartholomäus, Thüngfeld, das leerstehende Gebäude Bamberger Strasse 5 (ehem. Kindergarten, Pfarrzentrum und Schwesternhaus) zu verkaufen. Der Verkaufserlös war von vornherein für den Abbau eines Teiles der durch den Neubau des Pfarrzentrums entstandenen Verbindlichkeiten bestimmt.

Mehrere Personen bzw. Unternehmen interessierten sich für den Gebäudekomplex. Schließlich fiel die Wahl der Kirchenverwaltungen auf den meistbietenden Interessenten, Herrn Alfred Ley, der den Zuschlag erhielt. Das Anwesen ist somit nicht mehr im Besitz der Kirchenstiftungen.

Karl Pröls,
Kirchenpfleger



KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE

Bücherei Schlüsselfeld

Fahrt zur Frankfurter Buchmesse



am Samstag,
09. Oktober 2010

(in Zusammenarbeit mit St.
Michaelsbund Bamberg und Stadt-
bücherei Lichtenfels)

Abfahrt:

09.10.2010 mit Zustieg bei der
Aral Tankstelle Attelsdorf gegen
7:00 Uhr

Kosten:

ca. 25 Euro für Hin- und Rückfahrt
mit Bus + Eintrittskarte + Lageplan

Rückfahrt:

ca. 16 Uhr in Frankfurt

Anmeldung & Zahlung ab sofort
während den Öffnungszeiten der
Bücherei bis spät. 30. September
möglich.

Weitere Infos zur Buchmesse
unter: www.buchmesse.de;
Ehrengast in diesem Jahr
ist Argentinien.

Chapeau Claue spielt „Karlsson vom Dach“



nach A. Lindgren

**Samstag,
30. Oktober**
um 14:30 Uhr
(Einlass 14:15)
in der Stadthalle
Schlüsselfeld

Kartenvorverkauf (begrenzte
Anzahl) ab August während den
Öffnungszeiten der Bücherei
Schlüsselfeld

Preis:

5 € für Kinder; 6 € für Erwachsene
(freie Platzwahl, Bühne und Sitz-
staffelung vorhanden)

weitere Infos zum Theaterstück
unter: www.chapeau-claue-bamberg.de

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag : 17:30 – 19:00 Uhr
Donnerstag : 16:00 – 18:00 Uhr
Sonntag : 10:00 – 11:30 Uhr

Unsere Telefonnummer
während der Öffnungszeiten:

09552/9309911

Südtirol



Pfarrwallfahrt 2011 nach Südtirol vom 2. bis 5. Juni

Dom in Brixen



Die Pfarrwallfahrt im kommenden Jahr wird uns nach Südtirol führen. Geplant ist der Besuch der Orte Innsbruck, Meran, Brixen, Kaltern und weitere Sehenswürdigkeiten und Wallfahrtsorte in der Region.

Bei dieser Pfarrwallfahrt wollen wir auch eine 1/2-tägige Wanderung mit einbauen und für „Fußkranke“ ein Alternativprogramm anbieten.

Der Fahrpreis mit Übernachtung und Halbpension beträgt ca. 295 € p.P. im Doppelzimmer. EZ-Zuschlag 55 €.

Kaltern



Ein ideales Geschenk für Weihnachten, Geburtstage und Jubiläen.

Beginn der Reise ist am Donnerstag (Christi Himmelfahrt); ideal für ein verlängertes Wochenende (nur ein Urlaubstag).

Der genaue Ablauf und die Anmelde-daten werden im Weihnachtsbrief der Pfarrei bekannt gegeben.



Karikaturen im Pfarrsaal



Unter dem Thema „Ach Du lieber Gott“ waren im Juni im Pfarrzentrum und in der Marienkirche 79 Karikaturen zu Ökumene und Kirche zu sehen.

Namhafte deutsche und ausländische Karikaturisten wie Mester, Bubec oder Werner „Tiki“ hatten ihre Ideen zum Thema in anschaulicher Weise auf Papier gebracht und die Besucher zum Schmunzeln aber auch zum Nachdenken gebracht. Eröffnet wurde die Ausstellung mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Marienkirche zusammen mit Pfarrer Bader von der evangelischen Kirchengemeinde.



„Frängisch gelacht“ mit häisd `n

1998 fanden sich Musiker aus verschiedenen Ortskapellen zusammen, um spontan die musikalische Unterhaltung auf dem Brot- und Weinfest in Maibach (ein Straßenfest im Landkreis Schweinfurt) zu übernehmen.

Da die Gruppe bis dato noch keinen Namen hatte, und die Musiker diesseits und jenseits des Maines zuhause sind, war auf die Schnelle der Name geboren: „häisd ´n ´ däisd vomm mee“. Die Kleidung stammt aus den Kleiderschränken der Großväter und macht die Gruppe auch optisch unverwechselbar.

Die Musiker haben sich das Ziel gesteckt, dem Zuhörer fränkische Volksmusik, fränkische Mundart und fränkisches Lebensgefühl zu vermitteln und dies dem Franken selbst wieder ins Bewußtsein zurückzurufen.

(Der Folk kommt zum Volk – das Volk macht den Folk) Die Bühne ist das Publikum – das Publikum wird zum Akteur. Dadurch springt der Funke sofort über und jeder Auftritt wird für die Musiker und für das Publikum zu einem einzigartigen Erlebnis fränkischer Lebensart, bei dem nicht nur die Musik, sondern auch Gedichte und Geschichten vermittelt werden.

Der Schalk blitzt jedem einzelnen aus den Augenwinkeln – sechs wackere Franken, die in ihrer Kindheit gut und gerne als fränkische Ausgabe von Mi-

'däisd

chel aus Lönneberga durchgegangen sein könnten. Zu Hause in Franken – zwischen Steigerwaldvorland und Main-schleife zeigen Stefan Ebert, Kornel Hetterich, Florian Ebert, Thomas Marquard, Ralph Theobald und Michael Saffer, was sie unter „Fränkisch Folk“ verstehen. Frisch, Fromm, Fröhlich, Frech und Frängisch! Musik, die Jazz und Rappbestandteile enthält und so ganz anders ist als das, was man von Holz- und Blechbläser-Formationen sonst so hört. Mit eigenen Texten, in denen sie die Eigenart fränkischer Charaktere zu persiflieren verstehen, und bluesigen Gassenhauern decken sie eine bemerkenswerte Bandbreite ab.

Frech wie Gassendreck und ausgestattet mit derb fränkischem, aber auch feinsinnigem Humor erobern sie ihre Zuhörer im Sturm. Jeder noch so kleine vom Publikum zugespielte Ball wird dankbar aufgenommen und zum spontanen Angriff auf die Zwerchfellmuskulatur umgewandelt.



Freitag, 15. Oktober 2010
Stadthalle Schlüsselfeld

Beginn 20:00 Uhr / Einlass 19:00 Uhr
Karten zu 12 € (ermäßigt 10 €)
bei der Stadt Schlüsselfeld

Veranstalter: Pfarrei St. Johannes d.T.



Lektorenschulung im Herbst 2010

für **Neueinsteiger** und **Erfahrenere**

Die Pfarrei St. Johannes Schlüsselfeld bietet in Zusammenarbeit mit der Abteilung Liturgische Bildung im Ordinariat Bamberg einen Lektorenkurs für Anfänger und Erfahrenere an.

Die Kursleitung übernimmt die Schauspielerin Frau Tanya Häringer. Inhalte sind u.a. Atemübungen, Textverständnis, Interpretation und ein Übungsteil im Gottesdiensraum.

Der Kurs findet im Pfarrzentrum Schlüsselfeld in der Zeit von 9:30 bis 16:00 Uhr statt.

Termin: An einem Samstag im Oktober oder November.

Der genaue Termin steht leider noch nicht fest. **Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann melden Sie sich doch bei uns.**

Anmeldungen nimmt das Pfarrbüro Schlüsselfeld unter der Telefonnummer 09552-921212 entgegen.



Ein herzliches Vergelt` s Gott

an alle Helferinnen und Helfer die nach der Orgelinspektion die Pfarrkirche gereinigt haben, vor allem an das Team von der Freiwilligen Feuerwehr die in luftiger Höhe die Fenstersimse vom Staub der letzten Jahre befreit hat.





Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
erholsame Ferien!



Besuchen Sie uns auf unserer Homepage
www.st-johannes-schluesselfeld.de

Impressum:

Der Ferienbrief 2010 erscheint in einer Auflage von 1250 Stück. Er wird von ehrenamtlichen Austrägerinnen und Austrägern zu allen Familien der Pfarrei gebracht. Der Brief liegt auch in der Pfarrkirche auf und ist zum Download (pdf-Datei) auf unserer Pfarreihomepage bereitgestellt.

Endredaktion und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Pfarrer Erhard Schupp / Redaktionsteam: Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrgemeinderat) Gezeichnete Artikel, sowie Berichte von Gruppen und Kreisen geben deren Meinung wieder.

Druckerei: Safner Druck & Verlag GmbH
Bilder: Eigene sowie von Pfarrbriefservice.de
S 20 Dom Ordinariat; 22,23 Senftenberg M. Meusel, 24/25 Vierzeheiligen Franziskaner

Unsere Anschrift:

Pfarrbüro:
Kath. Pfarramt St. Johannes der Täufer,
Pfr. Weißenberger-Str. 2
96132 Schlüsselfeld.
Tel: (09552) 92 12 12 Fax: 92 12 11
E-Mail: pfarrei.schluesselfeld@erzbistum-bamberg.de
<http://www.st-johannes-schluesselfeld.de>

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Sekretärin: Martha Giehl
Mo, Di, Do, Fr: 09 bis 11 Uhr;
Do 15 bis 17 Uhr

Pfarrer Erhard Schupp

Tel: 921212 oder Mobil 0151/18757815
Sprechzeiten: Mittwoch 11 bis 12 Uhr

Padre Gabriel Ramos

Tel: (09552) 1672

Diakon Georg Paszek

Tel: (09552) 6266

++ Noch eine Bitte zum Schluss:

Wir erbitten für unseren Ferienbrief einen freiwilligen Unkostenbeitrag in Höhe von 0,50 €. Entsprechende Opferkästchen befinden sich in allen Kirchen bei den Auslagen der Pfarrbriefe. **VIELEN DANK!!**



Unsere Pfarrei von

Pfarrhaus u. Pfarrbüro



Oben



Pfarrkirche St. Johannes d.T.

Pfarrzentrum

Bücherei





**Wir
wünschen
erholungs-
ferien!**